



Außerdem dient noch ein Auszug ins Freie der Verbeisung von Säbenern. Außen entlang der Halle ist für die Darstellung ein betonierter Gehweg hergestellt zu dem bereits vorhandenen Aborten. Die Gallerie auf der linken Wandseite der Halle ist ebenfalls in dunkel eiche gehalten, die Wände in pompösem Rot mit Weichholzboden in gebrochenem Weiß, was sehr effektiv wirkt. Der selbige Geruchraum wird künftig für Wirtschaft- und Garderobenzwecke Verwendung finden; anstelle dessen ist anschließend daran ein neuer Raum geschaffen, der die Geruchsflächen trägt. Auch dieser Raum zeigt helle, freundliche Farben. Das Reziere der Halle konnte infolge der ungünstigen Witterung der letzten Zeit nicht zu Ende geführt werden. Die Halle wird noch mit einem zwei Zentimeter starken Ausmaus versehen werden. Sämtliches Holzwerk wurde mit Dachpappe und mit Jagekratzgewebe verkleidet, so daß ein Abreißen des Putzes bei der großen Menge des Holzwerks am Reziere des Gebäudes nicht stattfinden kann. Das Dach des Anbaus wird noch verputzt werden. Um das Rädergerüst der Turmhalle als geschlossenes Ganzes des Turmplatzes zu nehmen, werden zu beiden Seiten des Turmes kleine gärtnerische Anlagen angebracht werden. Das Stadtbauamt ging bei der Herbeiführung von dem Grundbesitz aus, der sich bei der gesamten künstlerischen Durchgestaltung hat, daß man Freude und Lust und Leben nur durch Herben den Menschen ins Herz legen kann. Sämtliche Entwürfe der kunstgewerblichen Arbeiten wurden durch das Stadtbauamt gefertigt, wie auch die Festlegung der Farben durch dasselbe erfolgte. Die Wirtschaft von drei Höfischen Kaminen reicht aus, um die Halle tagtäglich zu beheizen. Die innere Vorderfront zeigt die Türe, die Rückfront die 4 F des Turnersaalbruchs in künstlerischer Ausführung. Für Stuhlplätze bieten 450 Stühle Sitzgelegenheit, deren Unterbringung nach Gebrauch unter dem Säbeneraum möglich ist. Neben dem Stadtbauamt, welchem die gesamte Bauleitung oblag und dem es gelang, die Durchführung in künstlerisch einwandfreien nicht aufdringlichen Formen zu ermöglichen, verdienen alle Anerkennung die daran beteiligten Firmen und Handwerkermeister, die mit Fleiß und Eifer ihre Aufgabe zu lösen bestrebt waren. Im Vergleich zu ähnlichen Erweiterungen anderswärts und unter Berücksichtigung der heutigen Verhältnisse wurde mit diesen Arbeiten unter nicht zu hohen Kosten etwas geschaffen, das geeignet ist, dem dringenden Bedürfnis bei größeren Veranstaltungen abzuwehren und Reue nicht wieder denjenigen Platz zu sichern, den es als Oberanstand anzusehen und behaupten muß. Möchte die nun so vergrößerte Halle sowohl ihrem Zweck als Erziehungsinstitut für die deutsche Jugend wie den weltlichen Anforderungen der Vereine auf recht lange Zeit genügen.

(Wetterbericht.) Steigendes Barometer zeigt an, daß Süddeutschland im Bereich des Hochdruckes liegt. Für Freitag und Samstag ist ebenfalls vorwiegend trübendes und auch weiterhin ziemlich frohliches Wetter zu erwarten.

### Württemberg

**Kattentau, 18. März.** (Ein Zeichen der Zeit.) Der letzte Jahrmarsch hat ein neues eigenartiges Bild: Hunderte von allen Klassen und Größen, Schmauser, Kattentauer, Spitzer, Postreiter usw. wurden zusammengedrängt von zwei Männern und einer Frau durch die Straßen unserer Stadt transportiert. Auf die Frage: wohin und wozu, kam die Antwort — nach D. zum Schächten — das gibt gutes Fleisch und vorzügliches Schmalz. Die armen treuen Bäckler des Hauses! — Wer fragt wohl die Schuld daran? Jedenfalls die Hundsteter.

**Steffingen, 18. März.** (Hoffnungshalle Württen.) Am Samstag nachmittags schon der fest zur Konfirmation kommende Friedrich Jämann den zwölfjährigen Sohn des Boten J. Schneider mit einem Letteral durch die Brust, so daß er ins Krankenhaus Wüngen gebracht werden mußte.

**Naubrunn, 18. März.** (Der Storch in der Eisenbahn.) Vom Storch überflogen wurde am Montag mittags ein Kränlein, das in seine Heimat reisen wollte. Es war gesungen, auf der hiesigen Station die Fahrt zu unterbrechen und wurde ins Krankenhaus gebracht, wofür bald ein kleines Mädchen munter in die schnelle Welt schauen durfte.

**Waldsee, 18. März.** (Reiztreiber bei der Verpachtung von Schafweiden.) Ein Landwirt aus Eutingen hatte sich vor dem hiesigen Schöffengericht wegen Reiztreiber zu verantworten. Er hatte eine zehn Morgen große Parzelle seines Besitzes für 2000 Mark und eine acht Morgen große Parzelle für 1200 Mark an Schafhalter verpachtet, die reichlich Saat zu

**Gelegentlich zu sparen** haben Sie am besten, wenn Sie Ihren Bedarf in **Anzügen, Mänteln, Gummimänteln, Codenjoppen, Windjacken u. Arbeitshosen** bei mir decken.

**Franz Gratz, Herren- u. Damenhaataktion, Pforzheim, Lang-Str. 7A, 11f.**

### Frauenhaft.

Geschichtliche Erzählung aus dem 15. Jahrhundert von Felix Rador.

Als er die Hände vom Gesicht zog, da waren weder Schmerz noch Traurigkeit auf demselben wahrzunehmen; ein fester Entschluß lag darin geschrieben. Sein Auge leuchtete in freudigem Feuer und sein Mund lächelte stolz in dem Bewußtsein, das rechte gefunden zu haben. Was liegt mir noch an der Welt, da sie mich nicht mehr liebt! Ich darf ihr nicht einmal Vorwürfe machen, denn ich war so gut wie verschollen. Und vielleicht habe ich auch durch die schnell aufblühende Leidenschaft für das arme Hagenmädchen ihr wenigstens im Herzen die Treue gebrochen. Das ist nun meine Strafe. Was belage ich mich! Ich habe sie verdient! Wohl an, durch eine edle Tat will ich sühnen, was ich verbrochen habe. Graf Friedrich ist gefangen! Auf den Kopf desjenigen, der den Teufel erhängen ließ, hat die Gräfin einen hohen Preis gesetzt. Sie soll mir den Preis bezahlen, und er heiße: Freiheit dem Grafen von Hohen.

Walter, noch vor kurzer Zeit den Grafen Friedrich wegen seiner Flucht verdammt, ward plötzlich mit Rittern für ihn gerührt, als er vernommen hatte, daß derselbe in dunklen Ketten schmachtete. Alle seine Fehler waren vergessen und vor ihm stand wieder der ritterliche Mann, der ihn so liebevoll aufgenommen hatte und dessen Verlobung er stets geweint war. Ihn wollte er um den Preis der eigenen Freiheit retten.

Wald darauf versammelte er die Kampfmänner um sich, und teilte ihnen seine Pläne mit.

„Nun geht, meine Freunde!“ rief Walter, „kann und der Graf nicht helfen, so müssen wir uns selbst helfen. Hier können wir keine Woche mehr weilen; entweder werden wir von den Steinen, die wir verteidigen, eingeschlagen, denn einzelne Mauerer zeigen Risse und Sprünge, oder wir müssen hier elend verhungern. Wie wäre es, wenn wir heute nacht verschwinden, und durchzuschlagen!“

Alle waren damit einverstanden; denn dies war das letzte Mittel, zu entkommen. Die Burg war unangreifbar nicht zu halten und ein ehrenvoller Tod war das Beste, was sie unter dem Schwert des Feindes erwarteten. Die ganze Besatzung war

der Ansicht faun, sie seien überfordert worden. In der Verhandlung gab die Sachverständigen zu, daß der Wadepreis für eine Schafweide hoch gewesen sei, aber den Wert der überlassenen Vorräte entsprache, zumal da der Angeklagte seinen Grund und Boden eine sorgfältige Bearbeitung und intensive Düngung zuteil werden ließ, durch die ein höherer Ertrag bedingt wird. Der Angeklagte wurde freigesprochen, doch will das Gericht die Akten dem Finanzamt überlassen zu dem Zweck, daß die Grundstücke des Angeklagten in eine höhere Steuerklasse versetzt werden.

**Gerabronn, 18. März.** (Drillinge.) Das Ehepaar Braun wurde durch die Geburt von drei Mädchen erfreut. Die Mutter und der Kinder sind alle gesund und munter.

**St. Gallen, 18. März.** (Ein vielbegehrtes Amt. — Polizeistunde.) Anstelle des mit dem 1. April in den Ruhestand tretenden Rechnungsrats Gall war ein neuer Steuerassessor und stellvertretender Stadtschreiber zu wählen. Auf diesen Posten hatten sich 37 Bewerber gemeldet, von denen aber die meisten nicht in Betracht kamen, weil sie noch zu junglich sind. Gewählt wurde Stadtschreiber Georg Späth in Weinsberg, bisher dort Stadtschultheißen-Obersekretär, mit 13 von 16 abgegebenen Stimmen. — Die Polizeistunde ist vom 1. April bis 30. September von 11 Uhr auf 12 Uhr festgelegt worden. In den Winter- und Frühjahrsmonaten war nur am Sonntag die Polizeistunde auf 12 Uhr angelegt.

### Handel und Verkehr.

**Stuttgart, 18. März.** (Weinversteigerung.) Bei der im Rath Vereinshaus St. Vinzenz vom Grafen v. Reippen'schen Kommando in Schwabern veranstalteten Weinversteigerung wurden folgende Durchschnittspreise erzielt: Für 1924: Trollinger und Rebenberger 160, für 1925er Sulzauer 115, für 1926er Weiskiesling 176 Mark je pro Hektoliter. Für Hochschnee: 1926er Trollinger 120 Mark, für 1926er Weiskiesling mit Traminer 188 Mark, für 1926er Trollinger mit Rebenberger 3 Mark pro Hektoliter. Die Beteiligungslust war mäßig, die Steigerungslust gering.

**Der Preisrückgang am Weltgetreidemarkt.** Chicago, 17. März. Die Preise für Weizen haben erneut einen starken Rückgang erfahren. Es ist dies der stärkste seit dem Bestehen des Board of Trade. Der heutige Schlusspreis pro Bushel betrug 165 Cents gegen einen vorherigen Schlusskurs von 185. Die Getreidehändler verurteilen, sich mit allem Bedacht ihrer Vorräte zu entledigen, vor allem nach Bekanntwerden unangenehmer Nachrichten von den europäischen Getreideböden, die eine Überfüllung des europäischen Marktes mit Weizen melden. Besonders starken Rückgang machte auf die Börse die Nachricht, daß amerikanische Schiffe mit Weizenladungen nach Amerika mit voller Ladung zurückkommen seien, da sich die europäischen Getreidehändler weigerten, die Ware abzunehmen.

### Neuere Nachrichten.

**Stuttgart, 18. März.** Nächsten Sonntag wird Reichswehrminister Dr. Giebler zur Reichspräsidentenwahl sprechen. Die Versammlung findet um 11 Uhr im Konzerthaus der Liederhalle statt. Dr. Giebler ist in Stuttgart längst bekannt und überall hochgeschätzt.

**Stuttgart, 18. März.** Vom Polizeipräsidium wird mitgeteilt: Heute vormittag wurde der verurteilte Arbeiterführer der Süddeutschen Arbeiterzeitung, Oscar Dorsch, wegen Vorbereitung zum Hochverrat, hingenommen durch Verurteilung eines Berichts der Kommunistischen Partei Deutschlands in der Nr. 63 der „Südd. Arbeiterzeitung“ vom 17. d. Mts. und eines weiteren Artikels „Kommunisten“. In beiden Artikeln wird unerschrocken für den demokratischen Umsturz Stimmung gemacht. Auch wird heute dem zuständigen Amtsgericht vorgeführt. Gleichzeitig wurde eine Durchsuchung nach kommunistischen Propaganda, die wegen ihres hochverräterischen Inhalts dem Staatsgerichtshof zum Scheitern der Republik unbedingt beschlagnahmt sind, im Auftrag des Oberreichsanwalts vorgenommen. Dabei wurde eine größere Anzahl der beschlagnahmten Beschlüsse vorgefunden.

**Stuttgart, 18. März.** Wo-Bund und G. D. n. teil mit: Mit den württembergischen Arbeitgeberverbänden wurde vereinbart, daß die Gehälter der Angestellten ab 1. März um 10 Proz. erhöht werden, wobei für einzelne Gruppen Abminderungen nach oben vorgenommen sind. Die Vereinbarung ist mit einer Indefinitdauer bis zum 30. September fest abgeschlossen.

**Stuttgart, 18. März.** Von den rund 1800 Gemeinden des Landes haben über 900, also mehr als die Hälfte, Gesuche an das Ministerium des Innern um Zulassung zum Ausgüßelstock gerichtet. Zur vollständigen Abmilderung der dadurch verursachten unangenehmen Gerüche hat der Staatsverwaltungsamt schon kleine Arbeitsauslässe eingerichtet. Auf Antrag des württ. Gemeindevorstandes sind in der letzten Zeit an etwa 250 Gemeinden, die als die bedürftigsten erschienen, Vorschüsse auf die endgültigen Zuschußbeträge ausbezahlt worden.

**München, 18. März.** Der Bayerische Bauernbund demonstriert die Meinung über die Einstellung des Ministers Dr. Feiler zum Präsidialwahlhandeln.

allerdings auf dreißig Köpfe zusammengedrängt und somit wenig Aussicht vorhanden, durch die Menge der erbiterten Freunde zu brechen! Aber es mußte gewagt werden! So wurde denn verabredet, bei Einbruch der Nacht den nächsten Ausfall zu wagen.

Mit diesem festen Entschlusse begann er, sich sorgfältig zu rüsten; auch die blau-weiße Feldbinde, die ihm Verta als treues Andenken mitgegeben hatte, holte er aus dem Schrank und drückte sie innig an seine Lippen. Sie sollte seinen Panzer stützen, wenn er bei dem bevorstehenden Ausfall unter den Helmbarden und Morgenröthen der Städte zusammenstürzte, oder, was ihm wahrscheinlicher dünkte, wenn es ihm gelang, sich durchzuschlagen und sich als Befangener der Gräfin Densetzte zu stellen.

Wenige Stunden nachher herrschte auf der Burg eine freudige Bewegung, als ob ein Fest gefeiert würde. Aus dem Bankettsaal tönte lustiges Lachen und fröhliche Jurne. Das letzte Fäßchen Wein ward geleert, die letzten Vorräte aufgeschert. Die Ritter tranken auf das Wohl ihres gefangenen Grafen, auf seine baldige Befreiung, auf das Gelingen ihres Plans.

Die Städter wunderten sich über das fröhliche Treiben in dem Bankettsaal der Burg und kamen auf die Vermutung, es müßte den Belagerten ein unermutetes Glück in den Schoß gefallen sein; worin dieses bestünde, konnten sie sich allerdings nicht erklären.

Als der Abend anbrach, ward es den Belagerten plötzlich klar, warum die Besatzung so lustig gesezt habe: es war das letzte Maß gewesen, das sie auf der Burg eingenommen hatten. Plötzlich öffneten sich die Tore und angeleitet vom Wein, ermuntert durch den Gedanken, es gelte das Leben, mochten die Belagerten einen Ausfall. In Eile sammelten sich die Städter, um den Angriff abzuwehren, denn sie hatten ein soich fähnes Wohlgefühl bei dem trostlosen Zustand der Belagerten nicht vermutet. Von allen Seiten strömten sie zusammen; aber ein Teil der Besatzung hatte bereits einen Vorposten, unter ihnen Walter. Er wurde zwar von den ergrimmten Städtern wildend eingefallen, allein an seinem festen Panzer brachen die Kräfte der Strohballen; sein gutes Schwert brach ihm Bahn, um das Wehmittel zu groß war. Im Schutze der einbrechenden Dunkelheit gelang es ihm, zu entkommen, indem er einen Wald einschlug, der die Befolger von ihm ablenkte.

**Hof, 18. März.** Der „Hof Anzeiger“ schreibt zur Eisenbahnerbewegung u. a., der Eisenbahnerstreik werde für Hof als verhängnisvoll angesehen. Die Arbeiter haben sich am Montag zum Streik erwidert und zwar bei der Betriebs- und Bauinspektion bis auf 77 Mann bei der Maschineninspektion bis auf 180 Mann.

**Leipzig, 18. März.** Während eines Probefluges, den der fliegende Pilot Peterlen gestern mittag in Leipzig unternahm, brachen plötzlich beide Tragflächen des Apparates dicht an den Vertiefungen ab, so daß die Maschine aus einer Höhe von 400 Metern senkrecht herabstürzte, sich tief in die Erde bohrte und den Piloten unter sich begrub. Peterlen war sofort tot.

**Halle, 18. März.** Durch Beschluß des preussischen Staatsministeriums vom 17. März ist der Polizeipräsident von Halle, Kunge, mit sofortiger Wirkung zur Disposition gestellt worden. Der Beschluß erfolgte anlässlich der Polizeireformmaßnahmen, die dem Statutergesetz im Gothopark vorausgingen.

**Berlin, 18. März.** Die Wirtschaftsverhandlungen zwischen der deutschen und der belgischen Handelsvertreterdelegation sind heute zum Abschluß gelangt. Die Delegationen haben sich über den Text des Abkommens, sowie über die juristischen Abmachungen vorbehaltlich der Zustimmung ihrer Regierungen geeinigt. Die belgische Delegation fährt heute nach Brüssel zurück, um die Zustimmung ihrer Regierung eingeholen.

**Berlin, 18. März.** In der Frage der Einstellung der Sonntagspost erfährt die B. J. am Mittwoch, daß diese Frage von der Tagesordnung des Ausschusses der Reichspost gestrichlen worden ist und daher in der nächsten Plenarsitzung mit verhandelt wird. Mehrere Blätter rechnen damit, daß der Reichsarbeitsminister den Schiedsgericht in dem Lohn- und Arbeitskonflikt bei der Reichsposthelferschaft im Laufe des heutigen Tages für verbindlich erklären wird. Die Sozialdemokraten haben im Reichstag einen Antrag eingebracht, der die Reichsregierung ersucht, bei den Vändern dahin zu wirken, daß alle die Wohlfahrt einschränkenden Bestimmungen mit Rücksicht auf die bevorstehende Wahl des Reichspräsidenten scheinlich aufgehoben werden.

**Berlin, 18. März.** Heute vormittag drangen drei Männer in die Räume der Zeilmer Sparkasse am Courtploz in Trebbenu ein. Sie hielten den Kassenvorstand, der sich allein im Kassencoum befand, mit vorgehaltenem Revolver in Schach und raubten den gesamten Inhalt der Kasse, etwa 10000 Mark. Darauf ergriffen sie die Flucht und verließen in dem Gedränge des Wochenmarktes zu entkommen. Es gelang aber den Beamten der Kasse, nach längerer Verfolgung zwei der Räuber festzunehmen.

**Stavanger, 18. März.** Das deutsche Motorschiff „Ebnangpö“, das am 24. Februar vom Sund abgegangen ist, hat seinen Bestimmungsort nicht erreicht. Man befürchtet, daß das Schiff, auf dem sich 16 Personen befinden, untergegangen ist.

**Stockholm, 18. März.** Der Zentralausschuß des Allg. Schwedischen Gewerkschaftsbundes hat sich einstimmig gegen den Generalstreik ausgesprochen.

**Brüssel, 18. März.** Das Kriegsgesicht von Brabant verurteilt den Deutschen Fritz Grabow, der während des Krieges der Kommandantur in Braine l'Alleud angehört, in Abwesenheit zu lebenslänglicher Zwangsarbeit, weil er einen Befehl, der auf einem Wäre Lehren basierte, durch einen Gewerkschaftler getrübt haben soll. Der Oberleutnant Schull wurde zu 20 Jahren Zwangsarbeit verurteilt, weil er angeblich bei einem Brande in Braine teilgenommen haben soll.

Ein Kuchen nach **Dr. Oetker's Rezepten** gebacken, wird Sie in jeder Hinsicht zufriedenstellen. Bitte versuchen Sie:

## Omnibuskuchen

Wie billig sich der Kuchen stellt, kann jede Hausfrau selbst sehr leicht berechnen.

**ZUTATEN:**

- 200 g Butter,
- 1 Pfd. Zucker,
- 3 Eier, das Weiße zu Schnee geschlagen,
- 1 Pfd. Weizenmehl,
- 1 Packchen von Dr. Oetker's „Backin“,
- 60 g gebackte Mandeln,
- 50 g Rosinen,
- das abgeriebene Gelbe einer halben Zitrone oder 1/2-1 Fläschchen Dr. Oetker's Backöl Zitrone,
- 1/2 bis 1 Liter Milch.

**Zubereitung:** Die Butter rühre schaumig, gib Backin gemischt, Milch hinzu und zusetzt die Mandeln, Rosinen, Zitronengelb und den Eierschnee. Fülle die Masse in die geformte Form und backe den Kuchen 1 1/2 Stunden. Verlangen Sie vollständige Rezeptbücher kostenlos in den Geschäften, wenn vergriffen, gratis und franko von **Dr. A. Oetker, Bielefeld.**

Schlummer erging es dem Ritter Ricard von Detlingen mit dem größten Teil der Besatzung; sie wurden so hart bedrängt, daß es ihnen nur mit Mühe gelang, das Tor wieder zu erreichen und sich hinter den schützenden Mauern zu bergen. Aber kaum ein Bißchen Brot, ein Tropfen Wein war mehr in der ganzen Feste zu finden. Nach etlichen Wochen sahen sie ein, daß es unmöglich war, sich länger zu halten. Vor Hunger entkräftet, war es ihnen unmöglich, weiter zu kämpfen.

Sie traten in Unterhandlung mit den Städtern und zwar zunächst mit den Ältern, als dem Haupt des Städtebundes. Von diesen hofften sie günstige Bedingungen für den Fall der Uebergabe als von den Rottweilern, welche so aufgebracht und erbittert über die Hartnäckigkeit der Verteidigung waren, daß sie unbedingt das Leben aller verlangten hätten, die noch in der Burg waren. Auch der Rottweiler über die schmachliche Behandlung, welche ihre Soldner durch den Grafen Friedrich, der sie nach an den Rinnen der Burg hatte ankämpfen lassen, erfahren, suchte noch in ihnen und trieb sie an, in der Beratung, welche die Anführer der Städte wegen der Uebergabe der Burg hielten, den Tod der Besatzung zu verlangen.

Doch die Ältern, denen es einerseits schmeichelte, daß sich der Ritter von Detlingen an sie gewandt hatte, und die andererseits die Uebergabung hatten, daß die Belagerung sich noch Wochen hinausziehen könnte, stimmten nicht mit ihren Genossen von Rottweil überein, versprochen aber, daß die Burg nach der Uebergabe von Grund aus zerstört werde. Damit gaben sich die Rottweiler zufrieden und so kam man überein, die Besatzung in strenge Haft zu nehmen.

Am Samstag nach dem Himmelfahrtstief des Jahres 1426, als die Sonne im Osten sich über die Berge erhob und mit ihren Strahlen die Rinnen der stolzen Rollenburg wie in flüßiges Gold tauchte, erfolgte die Uebergabe.

Das ganze städtische Heer, nahe an die tausend Mann, stand da, um die Freunde des Hohen zu sehen; aber sie brauchten sich des Anblicks nicht zu freuen. Als das Burgtor lein, das letzte, das noch nicht zerstört war, sich aufst, wandte die dreißig Mann heraus, die mit soviel Mut und Tapferkeit die Burg verteidigt hatten. Alle sahen elend, schwach und verhungert aus.

(Fortsetzung folgt.)

Fairmont, 18. März. Eine Explosion im Stahlwerk hat zu schweren Verletzungen geführt. Die Verunglückten sind schwer verletzt. Die Rettung ist noch ungewiss.

London, 18. März. Die Verhandlungen zwischen der deutschen und der belgischen Handelsvertreterdelegation sind heute zum Abschluß gelangt. Die Delegationen haben sich über den Text des Abkommens, sowie über die juristischen Abmachungen vorbehaltlich der Zustimmung ihrer Regierungen geeinigt.

Die Kommandantur in Braine l'Alleud hat den Deutschen Fritz Grabow, der während des Krieges der Kommandantur in Braine l'Alleud angehört, in Abwesenheit zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt, weil er einen Befehl, der auf einem Wäre Lehren basierte, durch einen Gewerkschaftler getrübt haben soll.

Die nationale Bewegung in Belgien hat sich gegen den Generalstreik ausgesprochen.

Ein Kuchen nach Dr. Oetker's Rezepten gebacken, wird Sie in jeder Hinsicht zufriedenstellen. Bitte versuchen Sie: Omnibuskuchen. Wie billig sich der Kuchen stellt, kann jede Hausfrau selbst sehr leicht berechnen.

ZUTATEN: 200 g Butter, 1 Pfd. Zucker, 3 Eier, das Weiße zu Schnee geschlagen, 1 Pfd. Weizenmehl, 1 Packchen von Dr. Oetker's „Backin“, 60 g gebackte Mandeln, 50 g Rosinen, das abgeriebene Gelbe einer halben Zitrone oder 1/2-1 Fläschchen Dr. Oetker's Backöl Zitrone, 1/2 bis 1 Liter Milch.

Zubereitung: Die Butter rühre schaumig, gib Backin gemischt, Milch hinzu und zusetzt die Mandeln, Rosinen, Zitronengelb und den Eierschnee. Fülle die Masse in die geformte Form und backe den Kuchen 1 1/2 Stunden. Verlangen Sie vollständige Rezeptbücher kostenlos in den Geschäften, wenn vergriffen, gratis und franko von Dr. A. Oetker, Bielefeld.

Schlummer erging es dem Ritter Ricard von Detlingen mit dem größten Teil der Besatzung; sie wurden so hart bedrängt, daß es ihnen nur mit Mühe gelang, das Tor wieder zu erreichen und sich hinter den schützenden Mauern zu bergen. Aber kaum ein Bißchen Brot, ein Tropfen Wein war mehr in der ganzen Feste zu finden. Nach etlichen Wochen sahen sie ein, daß es unmöglich war, sich länger zu halten. Vor Hunger entkräftet, war es ihnen unmöglich, weiter zu kämpfen.

Sie traten in Unterhandlung mit den Städtern und zwar zunächst mit den Ältern, als dem Haupt des Städtebundes. Von diesen hofften sie günstige Bedingungen für den Fall der Uebergabe als von den Rottweilern, welche so aufgebracht und erbittert über die Hartnäckigkeit der Verteidigung waren, daß sie unbedingt das Leben aller verlangten hätten, die noch in der Burg waren. Auch der Rottweiler über die schmachliche Behandlung, welche ihre Soldner durch den Grafen Friedrich, der sie nach an den Rinnen der Burg hatte ankämpfen lassen, erfahren, suchte noch in ihnen und trieb sie an, in der Beratung, welche die Anführer der Städte wegen der Uebergabe der Burg hielten, den Tod der Besatzung zu verlangen.

Doch die Ältern, denen es einerseits schmeichelte, daß sich der Ritter von Detlingen an sie gewandt hatte, und die andererseits die Uebergabung hatten, daß die Belagerung sich noch Wochen hinausziehen könnte, stimmten nicht mit ihren Genossen von Rottweil überein, versprochen aber, daß die Burg nach der Uebergabe von Grund aus zerstört werde. Damit gaben sich die Rottweiler zufrieden und so kam man überein, die Besatzung in strenge Haft zu nehmen.

Am Samstag nach dem Himmelfahrtstief des Jahres 1426, als die Sonne im Osten sich über die Berge erhob und mit ihren Strahlen die Rinnen der stolzen Rollenburg wie in flüßiges Gold tauchte, erfolgte die Uebergabe.

Das ganze städtische Heer, nahe an die tausend Mann, stand da, um die Freunde des Hohen zu sehen; aber sie brauchten sich des Anblicks nicht zu freuen. Als das Burgtor lein, das letzte, das noch nicht zerstört war, sich aufst, wandte die dreißig Mann heraus, die mit soviel Mut und Tapferkeit die Burg verteidigt hatten. Alle sahen elend, schwach und verhungert aus.



**Pfannkuch**  
**Dörrobst**  
 Neue kalifornische  
**Pflaumen**  
 Pfund 36  
 Pfund 42  
 und  
 Pfund 52  
 Amerikanische  
**Dampf-Mepfel**  
 Pfund 90  
 Kalifornisches  
**Wischobst**  
 Pfund 60  
 und  
 Pfund 80  
**Pfannkuch**  
 Gmb.H.&C<sup>o</sup>

Schmann.  
 Einen Bursch schöne  
**Milch-**  
**schweine**  
 hat zu verkaufen  
**Ernst Wolfinger.**

Ein solches, fleißiges  
**Mädchen**  
 in Beamtenfamilie nach Stuttgart  
 ganz gesucht.  
 Zu erfragen bei S. Prof.,  
 Neuenbürg.

**Pferderäude.**

In dem Gehöft des Friedrich Becker, Sirtners in  
 Birkenfeld, ist die **Pferderäude** ausgebrochen.  
 Neuenbürg, den 17. März 1925. **Oberamt:**  
 Antonmann Hedel.

**Oberamtsstadt Neuenbürg.**

**Wahl des Reichspräsidenten.**

Die Stimmlisten für die obgenannte Wahl liegen  
 vom 20. bis einschließlich 23. März 1925 und zwar Werk-  
 tags vormittags von 8-12 Uhr und nachmittags von 2-6  
 Uhr, Sonntags von vormittags 11-12 Uhr, auf dem Rat-  
 haus, Zimmer Nr. 3, zu jedermanns Einsicht auf.

Wer die Stimmlisten für unrichtig oder unvollständig  
 hält, kann dies bis zum Ablauf der Auflegungsfrist bei der  
 Ratsschreiberei Neuenbürg schriftlich oder mündlich anzeigen.  
 Soweit die Richtigkeit seiner Behauptungen nicht offenkundig  
 ist, hat er für sie Beweismittel beizubringen. Wenn der  
 Einspruch nicht für begründet erachtet wird, entscheidet über  
 ihn der Gemeinderat noch vor dem Abstimmungstag. Wenn  
 die Auflegungsfrist abgelaufen ist, können Stimmberechtigte  
 nur auf rechtzeitig angebrachte Einsprüche aufgenommen oder  
 gestrichen werden.

Wer nicht in die Stimmliste eingetragen ist, kann am  
 Abstimmungstag unter keinen Umständen zur Abstimmung  
 zugelassen werden, es sei denn, daß er mit einem Stimmschein versehen ist.

Stimmberechtigte können nur in dem Wahlbezirk ab-  
 stimmen, in dessen Stimmliste sie eingetragen sind, während  
 Inhaber von Stimmscheinen in jedem beliebigen Wahlbezirk  
 abstimmen können.

Stimmscheine stellt auf Antrag des Stimmberechtigten  
 beim Vorliegen gesetzlicher Gründe die Gemeindebehörde des  
 Wohnorts aus.

Den in die hiesigen Stimmlisten eingetragenen Wahl-  
 berechtigten geht im Lauf der nächsten Tage noch besondere  
 Benachrichtigung zu. Da keine Garantie dafür besteht, daß  
 die Karten vor Ablauf der Einspruchsfrist alle zugestellt  
 sind, wird empfohlen, von der Wahlkarte Einsicht zu nehmen.  
 Stadtschreiber Knobel.

**Schultheißenamt Gräfenhausen.**

**Weg-Sperre.**

Die Wegsperre von Birkenfeld nach Oberhausen  
 und Gräfenhausen wird für Auto und schwere Fuhrwerke  
**bis 30. April 1925 verlängert.**  
 Dieselben müssen die Amtskörperschaftsstraße über den  
 Kiegerswiesen benutzen.  
 Den 16. März 1925.

**Schultheißenamt.**

Heute Donnerstag ab 8 Uhr im „Gären“  
**Jahresversammlung des Verschönerungs- und  
 Fremdenverkehrs-Vereins.**

**Schömburg.**  
**Hochzeits-Einladung.**  
 Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und  
 Bekannte zu unserer am  
**Samstag, den 21. März 1925,**  
 stattfindenden  
**Hochzeits-Feier**  
 freundlichst einzuladen.  
**Emil Maier, Freiburg.**  
**Anna Gelsenmaier,**  
 Tochter des Gottlieb Schrotz, Schömburg.  
 Kirchgang 11 1/2 Uhr.

Wer verkaufen will, muß inserieren.

**Zurück**  
**Augenarzt Dr. Giggelberger**  
 Pforzheim, Leopoldstrasse 1, Telefon 1483.  
**Schömburg.**  
**Sofort zu verkaufen**  
 unter äußerst günstigen Bedingungen:  
**Wohn-Zimmer, eichen, Schlaf-Zimmer, eichen,**  
**Schreibtische, eichen, M 100.—, Schränke, lanne,**  
**Bettl. 160 breit, M 90.—, Bettstellen, 190/100,**  
**M 15.—, Waschkommode, 100/50, M 35.—,**  
**Nachtische, M 10.—, Schränke, 1 türlig, 90 breit,**  
**M 45.—, Nähtische, Blumenständer und**  
**sonstige Einzeilmöbel.**  
**Schreinerei Kübler,**  
 Telefon 33.

**Mein**  
**grösstes**  
**Vergnügen**  
 Ist es, zuzusehen, wie andere  
 Menschen arbeiten. Das ist  
 für mich ein Riesenspaß  
 und strengt nicht an. Nur  
 eine Arbeit macht mir  
 Vergnügen: das Putzen  
 meiner Schuhe mit Pilo.  
 Auch Sie werden vergnügt  
 und guter Laune sein, wenn  
 Sie es so machen  
 wie ich.  
  
**Pilo**

**Die Frühjahrs-Ausstellung 1925 des Pforzheimer Einzelhandels**  
 vom Freitag, 20. bis einschl. Sonntag, 22. März, im Städt. Saalbau  
**bietet Erstklassiges.**  
**Ausstellung aller Warenarten von über 70 ersten Pforzheimer Einzelhandels-Firmen**  
 in den schön und zweckmässig ausgebauten Räumen der Garderobe, der Galerie und des Saales.  
**Mode-Schau Freitag und Samstag nachmittags 3 Uhr**  
 von Ed. Lauterbach, Abend-Toiletten, Kleider und Kostüme; Geschwister Gutmann, Damen-Hüte; Otto Herzog, Damen-Hüte; Karl Schrempf, Pelze; Schuhhaus Schläpfer, Schuhe; Hamburger & Bredmann, Ledertaschen; Emma Scheffold Witwe, Strümpfe; Geschw. Knopf, Bühnen-Dekoration. — **Tanz-Rinalagen des Tanz-Paares vom Kabarett Trocadero.**  
**Mode-Schau Freitag und Samstag Abend 7 1/2 Uhr**  
 von Geschw. Knopf. An gesamt 20 Vorführungs-damen wird gezeigt nicht nur schöne und kostbare, sondern auch einfachere, aber doch fesche Damenmode und auch solche für stärkere Damen und Kinder.  
**Sonntag Abend ab 7 1/2 Uhr: Konzert der gesamten Stadt-(Feuerwehr-)Kapelle.**  
 Eintrittspreise: Numerierte Sitzplätze einschl. Steuer und Einlaßgebühr Mk. 1.50, Einlaßkarten ohne Anrecht auf Sitzplatz Mk. 1.—.  
 Behaglichkeitsstörungen durch Ueberfüllung ausgeschlossen, weil raumentsprechend Einlaßkarten beschränkt zugewiesen werden. Voreinkauf hauptsächlich von Sitzplätzen wird empfohlen. Vorverkauf bis einschliesslich Donnerstag: Sämtliche Läden der Firma Wihl. Mogel, Zigarren, Stober, Leopoldstrasse 3, Jernss, Ebersteinstrasse 13, Engeltaler, Grenzstrasse 11, Meschkewitz, Bleichstrasse 60 und ab Freitag 2 Uhr an der Saalbaukasse.  
**Der Ausstellungs-Ausschuß:**  
 I. A.: W. Müller, Westliche 7 (Mogel).

Pfanzweiler, den 16. März 1925.  
**Dankagung.**  
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme  
 an dem uns so schnell und schwer betroffenen  
 Verluste unseres innigstgeliebten Vaters, Schwie-  
 gervaters, Großvaters, Bruders, Schwagers und  
 Onkels  
**Georg Friedrich Ganzhorn,**  
 Feldhäuer,  
 für den erhabenden Grabgesang des Leichenchors  
 und dessen Leiter, Herrn Hauptlehrer Scheuen-  
 stuhl, für die vielen Kranzspenden, insbesondere  
 für den ergreifenden Nachruf und die militärische  
 Ehrung der Militärvereine Pfanzweiler und  
 Compweiler sagen auf diesem Wege ihren auf-  
 richtigsten Dank  
 im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:  
 Die Gattin: **Marie Ganzhorn,** geb. Knöller,  
 mit Angehörigen.  
 Da unten ist Frieden im dunkeln Haus,  
 Da schläft unser Vater, da ruht er aus,  
 Hart war die Trennung, groß ist der Schmerz,  
 Dich lieber Vater, tragen wir ewig im Herz!

Unterhügen Sie mich, dann füge ich Ihre Füße!  
 Haben Sie Schmerzen im Fußgelenk oder  
 gar schon Anlage für Plattfüße, dann kaufen  
 Sie einen  
  
**gut passenden, normalen Stiefel**  
 mit eingearbeiteten Senkfußeinlagen.  
**Die Marke „Salamander“**  
 Neu!  
**Fußarzt**  
 ist wie dazu geschaffen.  
**Allein-Verkauf: Gottfried Blaich,**  
 Neuenbürg.

**Herrn-Buchien**  
**Konfektionsgeschäft**  
 im 1. Stock.  
  
**Zur Kontinuation**  
 und Kommunion  
 empfiehlt  
 in grösster Auswahl  
**Anzüge.**  
 1- und 2-reihig, in blau, schwarz  
 und gestreift zu M 24.—, 28.50,  
 32.50, 35.—, 38.—, 42.—, 45.—, 55.—.  
**Franz Gratz,**  
 Herren- und Burschen-Konfektion,  
 Pforzheim, Leopoldstrasse 7 A, 1 Treppe.

**Pfannkuch**  
**Pfannkuch**  
**Kaffee**  
**Mischung**  
 ungemahlen,  
 1/2 Bohnenkaffee und  
 1/2 Malzkaffee  
 als vorzüglich bekannt  
 1/2 Pfund Paket  
**50**  
**Pfannkuch**  
 Gmb.H.&C<sup>o</sup>

**Dobel.**  
**Zugelaufen**  
 ist mir ein **Hottweiler**  
 Stumper Abzuholen gegen  
 Einrückungsgebühr und Futter-  
 geld bei  
**Witwe Keller.**  
**Schömburg.**  
**Gesangbücher**  
 in großer Auswahl empfiehlt  
**H. Breittling.**  
 Buchhandlg. und Buchbinderei.  
 100 000 M.  
 500 000 M.  
 2 000 000 M.  
 5 000 000 M.  
 der Vermögensgegen-  
 ständen des  
 und erstirbten  
 nachschaffendes  
 nach 85 16 mit  
 vorgelebten  
 men und die  
 für die genannte  
 der bestimmt. In  
 Der Antrag  
 vor, bei der die  
 druck brachten  
 berg grundsätzl.  
 gegen die Partei  
 wenn man von  
 neuen Steuern  
 d. h. anders  
 der tatsächlichen  
 wurde abgelehnt  
 kommunizieren.  
 Rechten ein  
 1. bei der  
 freien Anteil zu  
 2. die vorgelebten  
 gen für große  
 einmündig ange-  
 men der Rechter  
 fratie und Konti  
 und ein Richtig  
 Biffer 7 wurde  
 Biffer 8 wurde  
 Parteien mit 10  
 nachsteuer ein  
 ber 1913 und  
 Gründe zu lege  
 Biffer 9 wurde  
 fratie und der  
 Stimmen des  
 Bundes der  
 Feberbergung  
 als durch die  
 erledigt erklärt.  
 helle Um des  
 Steuererleichter  
 erhaltter Rühle  
 seuerzeit im  
 Rühle und  
 weile auch durch  
 die Verordnung  
 August Müller  
 1924 wurde noch  
 ministers gegen  
 Kommunisten a  
 tag wolle befol  
 der Vorbesten  
 Amtsförderlich  
 festgestellten  
 richtigen Rech  
 und Körperliche

**Arnbad.**  
 Ein starkes, einjähriges  
**Kind**  
 hat zu verkaufen  
**Friedr. Buchter Witwe.**

Bezug  
 Halbmonat.  
 bürg 75 Gold  
 de. Post im Ort  
 antwortet,  
 mit in Verk  
 in Väterliche  
 freitret. Na  
 vorbehalten.  
 Nummer 10  
 In Fällen  
 besteht kein  
 Lieferung der  
 auf Richterho  
 Bezug  
 Beteiligun  
 Poststellen  
 turen u. Aus  
 jederzeit er  
 Büro-Raum  
 O. S. G. G. G.  
 Nr 66  
 Was  
 Stuttgart, 1  
 anschluß des  
 geben und Kin  
 Besseraltingen  
 auf Antrag des  
 im Sinne einer  
 Gewerbesteuer  
 Rinnige Anzah  
 (Sog.) hätte folg  
 hen, das Staats  
 der Reichsregier  
 deut darin zu  
 Entlastung der  
 mindestens 1900  
 schon vom ersten  
 Herabsetzung de  
 kommen von 6  
 3. die Umfäng  
 und öffentlichen  
 Gemeinden wie  
 der bebauten  
 zu Grunde geleg  
 hobene Zuschlag  
 das steuerbare  
 100 000 M.  
 500 000 M.  
 2 000 000 M.  
 5 000 000 M.  
 der Vermögensge  
 vorgelebten  
 und erstirbten  
 nachschaffendes  
 nach 85 16 mit  
 vorgelebten  
 men und die  
 für die genannte  
 der bestimmt. In  
 Der Antrag  
 vor, bei der die  
 druck brachten  
 berg grundsätzl.  
 gegen die Partei  
 wenn man von  
 neuen Steuern  
 d. h. anders  
 der tatsächlichen  
 wurde abgelehnt  
 kommunizieren.  
 Rechten ein  
 1. bei der  
 freien Anteil zu  
 2. die vorgelebten  
 gen für große  
 einmündig ange-  
 men der Rechter  
 fratie und Konti  
 und ein Richtig  
 Biffer 7 wurde  
 Biffer 8 wurde  
 Parteien mit 10  
 nachsteuer ein  
 ber 1913 und  
 Gründe zu lege  
 Biffer 9 wurde  
 fratie und der  
 Stimmen des  
 Bundes der  
 Feberbergung  
 als durch die  
 erledigt erklärt.  
 helle Um des  
 Steuererleichter  
 erhaltter Rühle  
 seuerzeit im  
 Rühle und  
 weile auch durch  
 die Verordnung  
 August Müller  
 1924 wurde noch  
 ministers gegen  
 Kommunisten a  
 tag wolle befol  
 der Vorbesten  
 Amtsförderlich  
 festgestellten  
 richtigen Rech  
 und Körperliche  
 Was  
 München, 1  
 Büro-Zentrale  
 und Krügen  
 noch einmal  
 weil im Laufe  
 die Sparkasse  
 daß durch die  
 Verluste erleide  
 den und Städte  
 der Genossenscha